

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelgen.-Bezüge
1. u. 1/2 J. 1/2 M. 1/2 M. 1/2 M.
gewöhnl. Schrift ober-
brenn. Baum: bei 1 mal.
Einrichtung 10 M.
bei mehrw. maliger
entsprechend Rabatt.

Bezugsstellen:
Das Blaubeurer-Verlag
auf
Schw. Landw.

Amtliches.

An die Gemeindepfleger!

Bei Prüfung der vierteljährlich einzureichenden Nachweisungen über gezahlte Marschgebühren hat das N. Bezirkskommando die unvollständige und unrichtige Ausfüllung der einzelnen Spalten der Nachweisung und zum Teil auch verspätete Einreichung derselben wiederholt ausgestellt.

Den Gemeindepfleger wird daher unter Hinweisung auf die Minist.-Verf. vom 24. Januar 1900 (Reg.-Blatt S. 99) und das dort vorgezeichnete Formular strenge aufgegeben, die Spalten der betr. Nachweisungen recht genau auszufüllen und die Trennung zu:

A. Auf Grund der Marschgelber, Tabellen und

B. Vermerke der Bezirkskommandos in den Bestimmungsbefehlen u. f. w. zu beachten.

Die nötigen Angaben zur Ausfüllung der Nachweisungen gehen jederzeit aus den „Bestimmungsbefehlen bzw. Urlaubspässen“, welche stets vorgezeigt werden müssen, genau hervor und es ist die sofort anzustellende Nachweisung mit diesen Angaben in genaue Übereinstimmung zu bringen.

Bemerkt wird behufs richtiger Geschäftsbehandlung noch folgendes:

Ist der Bestimmungsort in der Marschgelbertabelle der Gemeinde verzeichnet, so ist der in gen. Tabelle angegebene Betrag zu zahlen.

Bei allen anderen Bestimmungen werden die zu zahlenden Marschgebühren durch das Bezirkskommando auf den Bestimmungsbefehlen vermerkt — s. auch Min.-Amtsbl. v. 1901 S. 218 Z. 4 — (für Entfernungen unter 20 Km. wird nichts bezahlt.)

Die N. D. Gemeindepfleger wollen gegenw. Nummer des Gesellschafter zu den Handakten nehmen.

Nagold, den 27. November 1903.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die bayerische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich gestern mit einem Antrag des Zentrums, die Regierung möge aus den Ertrübnissen von 1902 der bayerischen Zentral-Handwerker-Genossenschaftskasse 250.000 M. gegen zwei Prozent überlassen. Während der Debatte darüber beantragte die Regierung, sie zu ermächtigen, aus dem Zentralnebenfonds für Industrie und Kultur der bayerischen Zentral-Handwerker-Genossenschaftskasse in München nach Bedarf gering verzinsliche Darlehen zu gewähren und die hierdurch etwa notwendig werdende Verstärkung des genannten Fonds bei der Beratung des Finanzgesetzes zu verlangen. Dieser Antrag wurde schließlich angenommen.

Die bayerische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich gestern mit allerlei Eisenbahnfragen, wobei vom Regierungssitz u. a. erklärt wurde, daß ein Doppelgleis auf der Strecke Schweinfurt-Münchhausen im Augenblick nicht dringlich sei. Schließlich kamen noch Postfragen zur Erörterung; es wurden bewilligt die Postgebäude für Augsburg mit 1,660,000 Mark, für Bamberg mit 1,200,000 M., ferner für die Erweiterung des Postgebäudes im kaiserlichen Bahnhof 195,000 M., sowie die Reserven hierzu mit 193,300 M., ebenso 340,000 M. für neue Telegraphenanlagen.

Die sächsische zweite Kammer verhandelte gestern über den Entwurf eines Gesetzes über die Organisation des ärztlichen Standes. Der Entwurf fand bis auf wenige Einzelheiten allseitige Zustimmung. Abgeordneter Dr. Brückner-Leipzig erklärte, durch dieses Gesetz werde die ideale und die materielle Existenz des Arztestandes sicherer gestellt als je zuvor. Der Entwurf wurde der Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

Seine Leute scheinen im österreichischen Abgeordnetenhause zu sitzen. In der gestrigen Sitzung verlangte der Abgeordnete Fressl (tschechisch-radikal) die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses gegen den Abgeordneten Stein, der gegen ihn während der Rede des Ministerpräsidenten von Schröder in einem Zornesausbruch: „Geben Sie die Ihr zurück, die Sie im Belgrader Konak gestohlen haben.“ Der Mißbilligungsausschuss trat nach Schluß der Sitzung zusammen.

In Dänemark will die Regierung für besonders rohe Verbrechen die Prügelstrafe wieder einführen und hat eine dahin gehende Vorlage im Abgeordnetenhause eingebracht. Dieselbe wird aber nicht nur von den Sozialdemokraten, sondern auch von vielen Mitgliedern der Linken entschieden bekämpft, da sie der Ansicht sind, daß diese Strafe die Rohheit nicht vermindern, sondern im Gegenteil gerade vermehren werde. Andererseits hat selbst auf diejenigen, die

die körperliche Züchtigung für gewisse Verbrechen wünschen, die Art und Weise, wie der Justizminister die Vorlage empfahl, einen schlechten Eindruck gemacht. Er behauptete, der Vorschlag bedeute einen großen Fortschritt in Kultur und Zivilisation, denn eine je höhere Kultur der Staat erreicht habe, desto wirksamer müsse er die Schwachen beschützen. Man kann es bedauern, daß die Unfähigkeit auf den Straßen und die häufigen Liebesfälle es der Regierung notwendig haben erscheinen lassen, die Wiedereinführung der Prügelstrafe zu empfehlen, allein diese Art der Strafen als eine „Ehre der Zivilisation“ zu bezeichnen, ist doch nicht zulässig. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob die Vorlage angenommen werden wird.

Die französische Kammer hat wieder einmal ihren „großen Tag“ gehabt und daß es dabei ohne einige Nebenwärtigkeiten für Deutschland nicht abging, ist selbstverständlich. Man ließ deutlich erkennen, daß man den Nebenangeboten wegen Eljas-Vorbringens noch nicht aufgegeben hat und dieser Tatsache sollten auch die Agenten der französischen Allianz, die in Deutschland für ihre Sache zu wirken suchen, Rechnung tragen. Nicht ohne Humor ist, was in der Kammer über die Abrüstung geredet wurde. Man einigte sich schließlich auf eine friedliche Haltung „mit der Hand am Degen“ und sah mit Herrn Delcassé in der Herabsetzung des Heeresbudgets einen ersten Schritt auf dem Weg zur Abrüstung. Daß diese Herabsetzung allerdings aus dem Grund nötig geworden war, weil man nicht genügend tangliches Material im Land hatte, das verständig man.

Auf San Domingo scheinen die Aufständischen sehr siegesgewiß zu sein, wenigstens wollen sich dieselben in keine Friedensunterhandlungen einlassen. Präsident Bos y Gil ersuchte die Gesandten der Vereinigten Staaten, Belgiens und Italiens, sowie den spanischen Konsul, mit den Belagerern der Stadt in Beratung zu treten. Bei der Besprechung weigerten sich die Aufständischen, Frieden zu schließen und forderten die Uebergabe der Stadt. Es soll die Beschießung wieder aufgenommen werden. Bei der letzten Beschießung wurde die Wohnung des amerikanischen Geschäftsträgers zerstört.

Die mittelamerikanische Jhmus-Republik ist, den verzweifelten Anstrengungen Columbiens zum Trotz, in ihrem Bestand unerschütterlich. Die Regierung von Bogota hat im Gefühl ihrer eigenen Nachsichtigkeit versucht, das Rassenbewußtsein der Hispano-Amerikaner gegen das unaufhaltsam nach Süden vordringende Angelsächsentum aufzureizen, sie hat Gesandte um Unterstützung an die anderen Republiken Südamerikas gerichtet, aber begreiflicherweise mit geringem Erfolg. Während also die zur endgültigen Konstituierung des neuen Staats nötigen Verhandlungen in Washington, Bogota und Panama noch eine Weile fortgehen werden, ist an dem Bestehen der Jhmus-Republik nicht mehr zu zweifeln, denn das Ausland legt den Amerikanern keinen Stein in den Weg. Es interessiert sich an der ganzen Umwälzung unmittelbar nur, soweit es Ansprüche an Columbiens hat.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 26. Nov. Die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung fuhr in der heutigen Sitzung, deren Leitung wegen Verabschiedung des Vorsitzenden und Erkrankung des zweiten Vorsitzenden dem Abg. Nieder übertragen wurde, zunächst mit der Beratung des Art. 28 der Gemeindeordnung fort und lehnte den Antrag des Referenten Haußmann auf Streichung des Abs. 3 und 4, welche die Haupttätigkeitsgebiete des Gemeinderats aufzuführen, mit 8 gegen 6 Stimmen ab; nur die Jtate wurden im Entwurf gestrichen. Der Abs. 5 wurde unter Zustimmung der Regierungsvertreter auf Antrag des Referenten einstimmig so gefaßt: „Der Gemeinderat hat gemäß der gesetzlichen Bestimmungen bei der Erfüllung der staatlichen Aufgaben mitzuwirken, auch Auskünfte und gutachtliche Neußerungen über Fragen, die von Staatsbehörden an ihn gerichtet werden zu geben.“ Art. 29 Abs. 1 läßt in Gemeinden I. und II. Klasse durch Ortsrat die Errichtung von gemeindefürsorglichen Abteilungen zu, dies wurde gemäß der von der Kommission beschlossenen Einteilung der Gemeinden auf diejenigen I. Klasse beschränkt. Die weitere Bestimmung, daß den Abteilungen die Befugnis zur Anstellung und Entlassung der für den betr. Geschäftskreis bestellten Gemeindebeamten und niederen Diener übertragen werden kann, wurde im Einverständnis mit den Regierungsvertretern auf Antrag des Referenten einstimmig gestrichen. Abs. 3 hält den Art. 10 des Aufst.-Ges. zum Unterstützungswohngesetz, welcher die Errichtung von Armendeputationen x. vorseht, aufrecht, dies ist, nachdem der Bürgerausschuß

beibehalten wird, nunmehr auch der Fall, soweit der Art. eben von den „bürgerl. Kollegien“ spricht. Im übrigen wurde die Genehmigung des Beschlusses über die Errichtung einer Armendeputation, welche nach dem Entwurf vom Ministerium jetzt an die Kreisregierung übergeben sollte, in Konsequenz der bisherigen Beschlüsse dem Bezirksrat übertragen. Abs. 4, der von den Abteilungen für die Schätzung von Grundstücken handelt, wurde der am nächsten Dienstag zusammentretenden Subkommission zur Vorbereitung zugewiesen, zumal das Justizministerium hier beteiligt ist. Nach Art. 30 kann sich der Gemeinderat nur auf Veranlassung der Ortsvorsteher versammeln. Ferner: Die Berufung muß erfolgen, wenn mindestens der dritte Teil seiner Mitglieder darauf anträgt. Hier wurde noch „Mitglieder“ eingeschaltet: „unter Angabe des Zwecks der Verhandlung.“ Abs. 2 bezieht sich auf die Frage der persönlichen Beteiligung von Gemeinderäten. Der Antrag der Referenten, die Beschlüßfassung hierüber auszuführen, wurde von der Mehrheit abgelehnt und die Formulierung gemäß Anträgen des Referenten und des Abg. Nieder, welche mit 12 gegen 4, bzw. mit 10 gegen 6 Stimmen Aufnahme fanden, unter teilweiser Heranziehung der Motive so getroffen: Wenn der Gegenstand der Beratung besondere persönliche Rechte oder Interessen eines Mitglieds des Gemeinderats oder seiner Verwandten oder Verschwägerten in gerader Linie oder in der Seitenlinie bis zum 2. Grad einschließlich unmittelbar berührt, und wenn ein solches Privatinteresse zu den vom Gemeinderat wahrzunehmenden Interessen der Gemeinde oder der Allgemeinheit in Gegensatz treten kann, so ist das Mitglied von der Beratung und Beschlüßfassung über diesen Gegenstand auszuschließen. In Abs. 4 wurde zur Vermeidung von Mißverständnissen der 1. Satz so gefaßt: Die Vorschriften des Abs. 2 finden auch auf den Ortsvorsteher Anwendung. Endlich wurde ein vom Referenten zunächst als Abs. 5 gestellter Antrag — unter Vorbehalt der Stelle des letzteren — einstimmig in der Fassung angenommen: Der formelle Geschäftsgang insbesondere die Berufung des Gemeinderats, die Aufstellung einer Tagesordnung und deren Zustellung an die Gemeinderatsmitglieder wird in Gemeinden erster Klasse durch eine Geschäftsordnung geregelt. Eine solche kann auch in den Gemeinden zweiter Klasse erlassen werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. November.

Gewerbeverein. Am gestrigen Sonntag wurde der Vese- und Unterhaltungsabend für die Beherlinge in dem oberen Zeichenaal eröffnet. Der Vorstand wies die zahlreichen erschienenen jungen Leute darauf hin, daß sie Gäste des Gewerbevereins und der Stadt seien und sich für die erwiesene Gastfreundschaft durch anständiges Betragen, Unterordnung unter die Aufsichtführenden, Schonung der Schriften und Spiele dankbar erweisen sollen.

Tübingen, 26. Nov. Das vielerörterte Pferdesterben in der Brauerei Bachner hier scheint nunmehr aufgeklärt zu sein. Wie nämlich das Tüb. Tagbl. mitteilt, ist ein weiteres Pferd, welches nach dem Verenden der anderen Pferde aufgekauft und mit dem gleichen Futter gefüttert wurde, eingegangen. Ebenso ist ein Strohbock, der auch probeweise mit solchem Futter gefüttert wurde, verendet. Man wird nun als feststehend annehmen dürfen, daß einzig und allein an den bedauerlichen Vorkommnissen das Futter schuld ist.

Stuttgart, 27. Nov. Die Bergeglücklichkeit des Publikums stiftet auch Gutes. In den letzten vier Tagen wurden die in den Eisenbahnwägen, Wartehäusern x. verstreuten Gegenstände vertrieben. Wie gewöhnlich, fand sich fast alles, was der Mensch braucht, meist jedoch Stöcke und Schirme, vertreten. Die Versteigerung brachte 1180 M., die nun in die Unterstützungskasse der Unterbeamten fließen.

Spraidach, 27. Nov. Ein guter Magen. Anlässlich eines Rohhandels verzeigte dieser Tage ein Mann aus der Schultheiherei G. O. A. Gaildorf als Vesperbrat 2 Leberwürste, 2 Portionen Kesselfleisch (und die sind nicht klein auf dem Wald) und 7 Brote auf eigene Rechnung. Des weiteren nahm er noch zu sich auf Kosten seiner Zehngenossen 11 Leberwürste, 18 Brote und 30 Schoppen Bier. Nacht zusammen: 18 Leberwürste, 2 Portionen Kesselfleisch, 25 Brote und 30 Schoppen Bier.

r. Gchingen, 27. Nov. Der 76jährige Bauer Georg Häfle von hier feierte jüngst mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind noch ziemlich tüchtig.

en
re
er,
er.
Nagold.
Weinen ver-
Produzenten
werden. Selbst-
macher-Clevery
ry, Portwein.
thweise.
nken
meltaschen,
tzen,
anzen,
de Artikel
pezier.
mit Wein,
erträufen.
sche
y.
waren:
en, sowie Mägen
he, Hosenträger,
d ohne Federn,
eisen.
ktern von Ruffen
nn, sen.,
tskärten
G. W. Zaiser.
ente in Nagold:
29. Nov.: Abdeuts-
bedigt. Abendmahls-
turgischer Gottes-
für Gustav-Adolf-
Nov. Feiertag An-
Predigt.
Dienst in Nagold:
9. Nov.: Morgens
ten.
der Methodisten-
e in Nagold:
9. Nov.: Vorm.
ds 1/8 Uhr Predigt.



r. Bessigheim, 27. Novbr. Nach der heute vom Rgl. Oberamt veröffentlichten Uebersicht über den Weinbergs-Ertrag in den Jahren 1865, 1895, 1901 bis 1903 wurden heuer in den 19 Gemeinden des Bezirks auf 125 Hektar Weinbaufläche 4875 Hektoliter Wein erzeugt. (1902: 1375 Hl.) mit einem Gesamtwert von 1,510,812 M. (1902: 581,143 M.). Im Jahre 1865 betrug der Gesamtwert 2,482,619 M., 1895 aber nur 564,562 M., weil nur 1950 Hl. gewachsen sind. Den höchsten Ertrag erzielte im Jahre 1903 Lauffen, nämlich 12,256 Hl. mit 352,719 M. Geldwert; dann kommt Bessigheim mit 5200 Hl. und 171,600 M. Wert, Bönnigheim mit 7000 Hl. und 168,000 M. Wert, Bessigheim 4875 Hl. und 146,250 M. Wert, Balheim 3263 Hl. und 88,100 M. Wert, Kirchheim a. N. mit 3000 Hl. und 84,000 M. Wert, Gemmerigheim 2600 Hektoliter und 72,800 M. Wert, Bietigheim 2210 Hl. u. 73,600 M. Wert, Erlligheim 2515 Hl. und 58,680 M. Wert, Neckarweßheim 2361 Hl. und 63,786 M. Wert, der höchste Preis wurde erzielt in Schözach mit 100 M. pro Hl., dann kommt Hochstein mit 71, Bessigheim 58, Balheim 52, Lauffen 52, Bietigheim 40, Kirchheim 38, Kleiningersheim 35 M. u. f. w. Die Mittelpreise waren auf Schözach 600 M., Bietigheim, Bessigheim, Hohenstein je 33 M., Kleiningersheim 32 M., Bessigheim und Großingersheim je 30 M., die niedrigsten Preise in Schözach 33 M., Bietigheim 31, Hohenstein 29, Kleiningersheim 28, Bessigheim 27, Hilsfeld, Kirchheim und Balheim je 25 M., Bessigheim, Löhgau, Metzenzimmern 24 M., Bönnigheim 20 M. pr. Hl. (Vorjahres Jahr war der höchste Preis pr. Hl. 70, der mindeste 33 M., 1899 der höchste 130, der mindeste 34 M.). — Im 10jährigen Durchschnitt betrug das Gesamtergebnis im Bezirk 1321 Hl., der Gesamtwert 1,302,014 M., der höchste Preis 87 M., der mindeste 25 Mark.

r. Schw. Gmünd, 27. Nov. Die bürgerl. Kollegien haben den hiesigen Lehrern dieselben Gehaltszüge bewilligt, die auch die Städte Eßlingen, Ludwigsburg, Ulm, Heilbronn und Cannstatt bezahlen.

r. Ulm, 28. Nov. Der frühere Leutnant Flogeritz vom 120. Inf.-Reg., der sich nunmehr in Frankfurt aufhält, sollte sich gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Widerstands verantworten. Er hatte am 4. Okt. nachts einen Schutzmann mit dem Revolver bedroht. Der Beschuldigte blieb aber der Verhandlung fern. Das Schöffengericht verfügte, da es annahm, Flogeritz wolle sich dem Verfahren entziehen, seine sofortige Verhaftung.

Strafgericht.

Lüdingen, 27. Nov. Strafkammer. Auf der gestrigen Tagesordnung standen zwei Verurteilungen. Im ersten Falle war der Metzger Johannes Schnauser in Unterjettigen, O.A. Herrenberg, der am 23. August den Bauer Gottlieb Andler daselbst mit einem Spazierstock traktierte, vom Schöffengericht Herrenberg wegen Körperverletzung zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden; bei diesem Urteil blieb es auch, da die Berufung des Angeklagten verworfen wurde. Wegen einer am gleichen Tage verübten Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Herrenberg den Metzger Christian Schnauser in Unterjettigen zu 1 Monat und den Tagelöhner Jakob May von da zu 3 Wochen Gefängnis. Aus purer Kauflust mißhandelte Schnauser den Bäcker Michael Wörner und den Metzger Fleischer von Oberjettigen, sowie den Bauer Bräunle von Unterjettigen. An der Schlägerei mit Fleischer beteiligte sich auch May. Beide Verurteilte erhoben Berufung. Die Strafkammer hob das schöffengerichtliche Urteil im Strafmaß auf, erhöhte die Strafe des Schnauser auf 6 Wochen und ermäßigte die des May auf 10 Tage.

r. Hall, 25. Novbr. Die Strafkammer verhandelte gestern gegen den 26 Jahre alten Steinbauer Richard Benz von Hochdorf, O.A. Nord, wegen 12 Vergehen des Betrugs zusammenfassend mit einer Privatanklagensache und einer verletzlichen Beleidigung und wegen 6 Vergehen des versuchten Betrugs in Verbindung mit 2 Fällen von verletzlichen Beleidigung. Die Strafkammer erstreckte sich auf die Zeit vom Dezember 1902 bis 10. Oktober 1903 und bezweckte fast durchweg die Erziehung von Darlehen, die der Angeklagte in keinem Fall wieder zurückzahlen beabsichtigte. Der gerichtliche Betrüger wurde dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu 2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. In dem letzten Krankheitsbericht ist erwähnt, daß der Kaiser jetzt eine Massagekur des Kehlkopfes, verbunden mit Stimmübungen, gebraucht. Zur Ausführung dieser Behandlung ist, wie schon mitgeteilt, Dr. Gustav Spieß aus Frankfurt a. M., ein früherer Assistent des Geh. Rats Moritz Schmidt, hinzugezogen worden. Dr. Schmidt hat sich nach der Kreuzzeitg. durch zahlreiche Schriften auf dem Gebiet der Hals- und Nasenkrankheiten einen wissenschaftlichen Namen gemacht. In den letzten Jahren hat er sein besonderes Interesse den Erkrankungen des Stimmorgans bei Sängern und Offizieren zugewendet und als Ergebnis dieser Studien vor kurzer Zeit eine Anleitung zum Gebrauche der Stimmen beim Kommandieren den obersten Militärbehörden eingereicht.

Berlin, 28. Nov. Es soll gelegentlich der Besprechung der Anzutragsleistungen in den kleinen Grenzgarisonen, dem Berl. Vol.-Anz. zufolge, im Reichstage angeregt werden, Offizieren in den kleinen Garisonen ein Äquivalent in Gestalt von Zulagen zu gewähren, wie sie in den Osmarken schon bestehen.

Berlin, 28. Nov. Der „Vorwärts“ teilt mit, Kommer-

zienrat Engelhorn habe die Nachdruckklage gegen den „Vorwärts“-Verlag wegen Veröffentlichung des angeblichen Kaiserinselfotografen zurückgezogen, nachdem klar gestellt sei, daß dem „Vorwärts“ der Besitz des Urheberrechts Engelhorns unbekannt war. Der „Vorwärts“ zahlt 300 Mark für den Unterstützungsverein der deutschen Buchhändler und trägt die entstandenen Kosten.

r. Mannheim, 28. Novbr. Gestern früh hat sich ein 42 Jahre alter verheirateter Mäher im Kesselraum einer Holzfabrik in der Schwelgerortstadt während der Nachtarbeit erhängt. Motiv unbekannt. Der Verlebte ist Vater von 8 Kindern.

r. Vom Bodensee, 28. Nov. Der Schutzmännerverein für Handel und Gewerbe in Lindau i. B. sah sich veranlaßt, eine Beschwerde der dortigen Schneidermeister beim Magistrat vorzubringen über gegenwärtige Konkurrenz auswärtiger Schneiderfirmen. In der Beschwerde wird Klage geführt, daß eine große Zahl auswärtiger Schneiderfirmen in der Stadt Geschäfte zu machen suche. Ein großer Teil dieser Reisenden wandle ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus, von Bureau zu Bureau, und biete in aufdringlicher Weise seine Waren an, während dies dem eingetragenen Gewerksmann, der Steuer und Gemeindeförderung zu zahlen habe, naturgemäß nicht möglich sei. Nach Ansicht des Schutzmännervereins bestehen ähnliche Mißstände auch in anderen Branchen, z. B. in der Papier- und Schreibmaterialien-, der Zigarren- und Wäschebranche. Der Stadtmagistrat Lindau, der die Berechtigung der Beschwerde anerkannte, beschloß, die Schutzmänner zu strenger Ueberwachung der Detailreisenden anzuhalten und insbesondere darauf sehen zu lassen, daß die Reisenden im Besitz vorgeschriebener Legitimationen sind und ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Bestellungen auf Waren bei Nichtkaufleuten nicht ausführen. Zu einer ähnlichen Beschwerdeführung liegt auch in anderen Städten und Orten Anlaß vor. Zu Beginn der Saison laufen Hunderte von Reisenden umher, die von Haus zu Haus gehen — ohne Legitimation.

Magdeburg, 26. November. Auf dem Eisenhüttenwerk Thale a. S. wurde dem erst 19 Jahre alten Schlosser Bogt von der Transmiffion der Körper völlig in Stücke zerissen. B. war beauftragt, einen Treibriemen zusammenzuschrauben, während sich die Maschinen im vollen Gang befanden. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Hamburg, 27. Nov. Alle einkommenden Schiffe bringen Haisposten aus der Nordsee, wo Schiffstrümmen und Ladegut treiben und dazwischen Leichen sichtbar werden. Der Seegang ist noch schwer, so daß die Leichen noch nicht zu bergen waren.

Ausland.

Paris, 26. Novbr. Der Attentatsversuch gegen das italienische Königspaar auf dem Schienenwege bei Cherbourg soll nach den Ergebnissen der eingeleiteten Untersuchung keinerlei Bedeutung haben. Der Soldat, der die Steine neben die Schienen häufte, soll ein sehr beschränkter Mensch sein; er heißt Diot und sei wegen dieses an „Diot“ anklingenden Namens und wegen seiner Dunkelheit der Gegenstand der Witze seiner Kameraden. Er erklärte, die Steine, die nur Kieselsteine waren, auf die Schienen gelegt zu haben, um die Funken sprühen zu sehen, wenn der Zug darüber fahre. Als man ihn verhaftete, begann er bitterlich zu weinen.

Paris, 28. Nov. Die im Kriegsministerium vorgenommene Prüfung der Dreyfus-Akten ist abgeschlossen. General Andre hat die Akten heute an den Justizminister zurückgehen lassen, zugleich mit dem Ergebnis seiner Enquete und mit Konklusionen, welche auf die Notwendigkeit einer Revision des Prozesses von Rennes lauten. Diese Revision wird demnach sofort eröffnet werden.

Petersburg, 26. Nov. Ueber die plötzlich eingetretene Ueberschwemmung werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem bereits gestern in Folge starken Westwindes eine merkliche Rückstauung der Nawa und sämtlicher Kanäle bemerkt worden war, traten gegen 4 Uhr nachmittags, als der Westwind orkanartig geworden, die Nawa und die Kanäle an den Ufern. Von der Stellung wurden Alarmschiffe abgefeuert und um 8 Uhr vormittags die Notflutge drückt. Bald überpülte das Wasser die Kanäle; die Straßen des Admiralsstadteiles, in dem das kaiserliche Winterpalais und andere große Paläste sich befinden, gleichen einem See. Die Polizei und Feuerwehr waren seit 5 Uhr morgens tätig, das untere Stockwerk des Winterpalais sowie der anderen Paläste zu räumen. Der Nothaus war bereits um 7 Uhr morgens bis auf 9 1/2 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstand überschwemmt. Die Nawa trat gleichfalls 9 1/2 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand. Die Ueberschwemmung ist die größte seit 1824, wo das Wasser 12 Fuß hoch stand. Auf den Kanälen und der Nawa wurden die Schiffe und Barken von den Anfern gerissen und verstreut die Kanäle. Die Jarosloje-Selo-Eisenbahnbrücke und die Moskauerbrücke sind unter Wasser. Der Marienplatz, an dem die deutsche Botschaft gelegen ist, gleich ebenfalls einem See. Die Stadtteile an der Fontan und am Katharinenkanal fanden gleichfalls unter Wasser. Wassermotoren hielten den nötigen Verkehr aufrecht. Auf der Petersburger Seite stand das Wasser in der Spakaja, der großen Gredelaja und einem Teile des großen Prospekts so hoch, daß die Wagen nicht mehr fahren konnten und der Verkehr auf Kränen notdürftig aufrechterhalten wurde. Männer aus dem Volke trugen die Leute gegen Entgelt auf den Schultern durchs Wasser. Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen; die Gegend am Hafen ist vollständig überflutet. Die Marinebehörde ließ alle Schiffe im Hafen besetzen, um deren Wegtreiben zu verhindern. Die Petrowkskajel steht völlig unter Wasser. Das Gend unter der armen Bevölkerung, die meistens ihre Habe nicht zu retten vermochte, ist groß.

Von der Bevölkerung am Hafen sollen mehrere Personen ertrunken sein. Nach 2 Uhr nachmittags nahm der Sturm ab. Das Wasser hörte auf zu steigen. Einige Stadtteile stehen jetzt noch 1/2 Fuß unter Wasser. Die elektrische Leitung und die Gasleitung sind stellenweise stark beschädigt, so daß abends die Beleuchtung der Straßen und Wohnungen größtenteils unmöglich ist.

London, 27. Nov. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 26. Nov.: Sämtliche Hongkonger Blätter befürworten den unverzüglichen Bau der Hongkong-Kanton-Eisenbahn, um einen Einfluß Asiens von dem südlichen und inneren China auszuschließen.

New-York, 23. Nov. Als Präsident Roosevelt, der gegenwärtig hier weilte, die Kirche verließ, trat ein Mann auf ihn zu, dem es gelungen war, trotz scharfer polizeilicher Maßnahmen in den Vorraum zu gelangen. Er überreichte ihm ein Schreiben und sagte, er habe ein Heilmittel, das dem deutschen Kaiser geschickt werden sollte. Während Roosevelt das Schreiben einem Polizisten übergab, wurde der Mann festgenommen. Er nennt sich Denning, trug keinerlei Waffen bei sich und ist anscheinend ein überspannter harmlöser Mensch.

San Francisco, 26. Nov. Wie der Daily Mail von hier telegraphiert wird, hat sich auf hoher See ein Verbrechen begab, dem der erste Offizier und drei Matrosen des deutschen Schiffes Ostavia zum Opfer gefallen sein sollen. Als dieses Schiff das Kap Horn umsegeln wollte, überredete der Segelmacher des Schiffes drei Matrosen, mit ihm eine Kiste der Ladung zu erbrechen, die Whisky enthielt. Das Ende vom Vebde war eine Prügellei, bei der dem Segelmacher von den Matrosen über mitgeschickt wurde. Der Mann soll sich nur in der Weise gerächt haben, daß er dieselben Leute an einem späteren Tage wieder zu einem Trunk aufforderte, ihnen diesmal aber statt Whisky Karbolensäure gab. Der erste Offizier, der ebenfalls von dem Gift trank, liegt, wie es heißt, sterbend in San Francisco, während die drei Matrosen sofort starben und auf hoher See bestattet wurden. Von der Verhaftung des Missetäters meldet die stark sensationell klingende Mitteilung des englischen Blattes nichts.

Ueber die Ergebnisse der Polarpedition Nordenfjöld werden im Anschluß an unsere bisherigen Mitteilungen noch folgende Einzelheiten berichtet: Die „Antarctic“ hatte sofort bei Beginn der Reise unendliche Schwierigkeiten zu überwinden. Im Dezember 1902 erreichte sie die Nordostküste von Louis-Philippisland; Dr. Nordenfjöld, Leutnant Anderson und zwei Matrosen verließen bei Mount Brandfield das Schiff, um mit Schlitten nach Snowhill vorzuziehen. Sammelpunkt für die ganze Expedition war Mount Brandfield. Die kleine Gesellschaft hatte große Entbehrungen zu ertragen. Man war auf Seehundfleisch und Ponguino angewiesen. Die „Antarctic“ suchte inzwischen ihren Weg nach dem Osten der Joinville-Insel und fuhr in die Grobus- und Terror Bai ein. Dort wurde sie vom Eise überrascht, eingeschlossen und schließlich zermalmt. Es gelang Kapitän Carlson, die drei Schiffsbote, sowie einen großen Teil der Vorräte zu retten. In den Booten trieben die Schiffbrüchigen 16 Tage umher und landeten nach vielen Gefahren auf der Insel Paulote, wo sie ihr Winterquartier aufschlugen. Man lebte auch hier hauptsächlich von Ponguino und Seehunden. In der Absicht, möglichst bald wieder Fählung mit Dr. Nordenfjöld zu gewinnen, begab sich Kapitän Carlson mit fünf Leuten der Mannschaft auf den Weg nach Mount Brandfield. Dort fanden sie niemand und setzten deshalb ihre Reise nach Snowhill fort. — Dr. Nordenfjöld hat während des ersten Winters die Umgegend von Snowhill erforscht, und von einem Offizier und einem Matrosen begleitet, in zwei Schlitten mit fünf Hunden in südwestlicher Richtung eine Fahrt gemacht. In der Richtung über König-Oskar-Land erreichte er Breitengrad 66, Längengrad 62 westlich. Als die Reisenden von dieser Expedition zurückkehrten, hatten sie mehr als 400 Meilen zurückgelegt, neue Buchten und Inseln entdeckt und andere Feststellungen gemacht, durch welche die Karte der dortigen Gegend erheblich geändert wird. Sämtliche Mitglieder der Expedition mit Ausnahme eines Matrosen namens Womersgard, der auf der Pauloteinsel starb, wurden jetzt von dem Kanonenboot „Uraguay“ gefund zurückgebracht. Die erfolgreiche Rettungsaktion dieses Schiffes hat in Buenos Aires große Befriedigung hervorgerufen, und dem Kapitän Trauzer sowie seiner Mannschaft wird großes Lob gezollt.

Bermischtes.

Weitere Einzelheiten zu der Eisenbahnkatastrophe bei Paleyenz, über die wir bereits mehrfach berichtet haben, melden wir noch folgendes: Ein nur leicht verletzter Passagier des bei Paleyenz zertrümmerten Wagens erzählt: „Unmittelbar nach dem wir einen entsetzlichen Stoß wahrgenommen hatten, wurde unsere Wagenabteilung zusammengepreßt wie eine Handharmonika. Die Fenster wurden zertrümmert, die Klätter erlöschten, so daß wir uns in tiefem Dunkel befanden. Es herrschte vollständiges Schweigen. Um mich herum wurde nicht ein Schrei, nicht ein Seufzer hörbar. Ich war in dem hinteren Teil des Coupées zwischen zwei Damen gedrückt, die augenblicklich getötet worden waren. Hinter mir lagen zwei Kinder und deren Gouvernante, welche gleichfalls tot waren. In dieser Lage wartete ich eine Stunde lang auf Befreiung. Raum konnte ich atmen. Anfanglich litt ich unter dem ausströmenden Dampf der Heizungsleitung, Leute eilten herbei, um uns zu befreien; ich hörte, was sie sprachen; vergeblich suchten sie den schweren Tender über mir zu heben, sie gewahrten eines meiner Beine, konnten mich aber nicht hervorziehen.“



Personen
der Sturm
Stadtteile
elektrische
beschädigt,
Wohnungen

aus Hong-
Blätter befür-
gung-Ranton-
dem südlichen

Koosvelt, der
rat ein Mann
er polizeilicher
Er überreichte
weilmittel, das
te. Während
bergab, wurde
Denning, trug
a überspannter

ist Mail von
See ein Ver-
drei Matrosen
ten sein sollen.
tte, überredete
mit ihm eine
enthielt. Das
er dem Segel-
wurde. Der
en, daß er die-
ber zu einem
Whisky Kar-
falls von dem
an Franzisko,
nd auf hoher
g des Risse-
e Mitteilung

Ein junger Mann kam auf den guten Gedanken, mit dem Messer die Wagentassen aufzuschneiden, so daß meine Arme frei wurden. Ich bewahrte stets meine Kaltblütigkeit und gab den Leuten selbst Befehle; endlich wurde ich befreit. Aber ich konnte nicht stehen und keine Bewegungen machen, jede Berührung schmerzte. Die beiden toten Kinder wurden vom Dampf verbrüht über mir herausgezogen." — Der Heizer Meylan macht ferner folgende Mitteilungen: "Wir fuhren mit in den Bahnhof Palejeur ein; das Signal zeigte grünes Licht, gab also freie Einfahrt: ich schüttete eben Kohlen ein, als der Lokomotivführer plötzlich die Bremsen zog. Ein heftiger Anprall erfolgte, der mich von der Maschine herabwarf. Niemand fand sich, der sofort nach der Katastrophe Anordnungen gegeben hätte. Das Zugpersonal war in der Befürzung völlig kopflos. Endlich übernahm ein Reisender, der Ingenieur Balaz aus Lausanne die Leitung des Rettungswerkes. Man hatte die größte Not, irgend ein Werkzeug zu finden; schließlich gelang es, Fenster und Türen zu öffnen, und erst nach und nach ließ man auf die Opfer. Mit Hilfe herbeigeholter Kerzen konnte man in dem gräßlichen Durcheinander ein paar Arme, Beine und eine Frauenhand erkennen, die noch einen Schirm umklammert hielt; mit äußerster Vorsicht ging man daran, die Trümmer zu beseitigen. Zwei Räumersche waren gegen den Kopf einer Dame gestemmt; deren Gesicht war aufgequollen, die Haare hingen aus dem Wogen heraus. Der Mann lebte noch und sprach. Zum Verzweifeln war es, daß das nötige Werkzeug nicht gefunden wurde, und so brauchte man zwei volle Stunden, um die Lebenden zu befreien und die Toten zu bergen. Niemand wußte, daß in dem deutschen Wogen Berlin-Graf in einem kleinen Schrank eine Säge und eine Axt bereit lagen."

Die Darmstädter und „Ihr Prinzessen“. Aus Darmstadt, 21. Nov., schreibt man: Die allgemeine Liebe und Zuneigung, welche die heimgegangene Prinzessin Elisabeth in allen Schichten unserer Bevölkerung genoß, kam nicht zum wenigsten auch in dem ausgedehnten Verkauf von Ansichtspostkarten zum Ausdruck, deren am Beerdigungstag

viele Tausende erstanden wurden. Jeder — auch der Kernste — wollte das liebe Bild der Fräulein zum Erinnerung mit nach Hause nehmen oder an teilnehmende Bekannte und Freunde in die Ferne schicken. Die schwarz umranderten, mit Geburts- und Sterbetag versehenen Karten zeigten die Prinzessin in verschiedenen Lebensaltern und Aufnahmen, und unsere einheimischen Kunstsalen hatten in geschmackvoller Ausstattung derselben förmlich gemettefert. Besonders Anknäufel fanden n. a. drei aus dem Lausitzer Verlag hervorgegangene Karten nach den vier neuesten Porträtaufnahmen des Prinzessens, welche die Heimgegangene in dem ganzen Liebreiz unschuldvollen, frohen Kinderlächels festhalten.

85,000 Francs im Sattel. Man schreibt der Frankf. Ztg. von der belgischen Grenze: Vor einigen Wochen starb in Orton der Metzger Adolphe Bidaine. In seinem Nachlaß befanden sich zwei Sattelzeuge, die Bidaine im deutsch-französischen Kriege erworben hatte. Da die Gegenstände einen historischen Wert zu haben schienen, wurden sie dem Direktor des Provinzialmuseums zur Prägung übergeben. Dieser entdeckte im Futter eines der Sättel eine zugenähte Tasche. Bei der Öffnung fand sich darin ein Bündel von 85 gut erhaltenen, gältingen 1000-Francs-Scheinen vor. Die Freunde der Witwe Bidaine kann man sich denken. Man muß annehmen, daß der ursprüngliche Besitzer des Geldes sein Vermögen im Sattel verborgen mit in den Krieg genommen hatte.

Einen Silberklumpen, der mehr als 20 Zentner wiegt, wird die Regierung des Staates Idaho auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 zum Mittelpunkt einer Spezialausstellung machen, die ihren Platz in und neben dem Palaste für Berg- und Hüttenwesen findet. Die Miesenerzstufe, die mehr als 60% reinen Silbers enthält, ist das größte Stück Silbererz, das jemals im Ganzen aus einem Bergwerke zu Tage gekommen ist. Idaho hat die reichsten Blei- und Kupferminen der ganzen Welt und produziert viel Silber und Gold. Außerdem besitzt es die weltberühmten Opalminen, deren Betrieb ebenfalls auf der Weltaus-

stellung in St. Louis vorgeführt werden wird. Die Opale finden sich in Gebirgsflusbetten und in den Uferböschungen, in die sie von den Gewässern hineingeschwemmt worden sind. Man findet Opale in der Größe eines Stednadelkopfes bis zu der einer Walnuß. Die Steine sind meist oval, wenn man sie findet, und sehen wie Glas aus. Erst durch das Schleifen und Polieren erhalten sie Glanz und Wert. Das Graben, Sortieren, Schleifen, Polieren und Verpacken der Edelsteine werden in der Ausstellung gezeigt.

Folgendes Scherzwort von der Grube Heryoua wird in der Hallischen Zeitung erzählt: Die Firma hatte eine Zeitlang die Anfertigung ihrer Bricketts eingestellt. Der Betrieb soll jetzt wieder eröffnet werden und zwar mit der Herstellung einer neuen Brickettforte mit dem Aufdruck „Bau direktor“. Der neuen Kohle wird nachgerühmt, daß sie „gut durchbrennt, ohne Asche zu hinterlassen.“

Am Ritzdenkmal in den königlichen Anlagen. Zwei Spaziergänger betrachteten die Büste des Komponisten mit dem vorgestreckten Kinn und dem wolkenden Haupthaar. Erster: Du, der siehst aus, wie wenn er sich rasieren lassen wollte. Zweiter: Das Haarschneiden hält er nötiger.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 28. Novbr. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 22 St. Saugschweine zugeführt. Von denselben sind 6 St. im Preis von 21-24.4 verkauft worden. Käuferpreise sind keine zu Markte gebracht worden.

Amerikanische Wirtschaftslage. New-Yorker Meldungen zufolge haben die Gewerkschaften beschlossen, nicht zu streiken, sondern in eine Herabsetzung der Löhne zu willigen, da sie eingesehen haben, daß die Lohnherabsetzungen eine unvermeidliche Folge der gedrückten Lage sind. Dadurch ist der gefährliche Kampf zwischen Kapital und Arbeit abgewendet; allenthalben macht sich eine gewisse Beruhigung bemerkbar, und dies wirkt anregend auf den Verkehr.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (G. W. Zaiser Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: G. W. Z.

Gültlingen.

Abbitte und Erklärung.

Mezger Georg Mohr I. in Gültlingen nimmt die am 19. Oktbr. 1903 in beleidigender Form gegen die bürgerl. Kollegien ausgesprochenen Ausdrücke reumütig zurück, bittet deswegen öffentlich um Verzeihung, und gibt das Versprechen, auch in Zukunft sein böses und lafterhaftes Maul zu halten und sein trauriges Geschwätz zu unterlassen. Neben den entstehenden Kosten zahlt Mohr zur freien Verfügung des Gemeinderats für Zwecke der Gemeinde eine Baße von 50 M.

Den 28. November 1903.
t. Georg Mohr, Mezger.

Zur Beurkundung
Gemeinderat.
Vorstand: Kern.

Nagold.

Heute am Vorabend der Wahl zu guter Vereingung für das Wohl der Stadtgemeinde

Rehessen

bei gutem alten und neuen Wein, wozu freundlichst einladet

Summ J. Schiff.

Gbhäusen.

Ehr. Hausler, Schreinermeister, Jakob Kleiner, Hirschwirt, Bürgerausschussmitglieder, haben bisher in uneigennütziger Weise und ohne Ansehen der Person für das Wohl der Gemeinde gesorgt, werden deshalb von vielen Wählern als

Gemeinderäte vorgeschlagen.

Windersbach.

Eine junge

Kuh



unter drei die Wahl, hat zu verkaufen

Johs. Dürr, Wagner.

Gewerbeverein Nagold.

Anmeldungen zu
Meister- und Gesellenkursen
für elektrische Arbeiten, für Zimmermalerei, Sattler und Tapezierer, Heizungstechniker, Schreiner sind sofort durch Vermittlung des Gewerbevereins einzureichen.
Der Vorstand.

Oberschwandorf.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir anlässlich dem Hinschied unsrer l. Gattin, Mutter und Schwester

Katharine Rapp,
geb. Feusel,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts, sagen den innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte
Joh. Gg. Rapp, alt Müller.

Sehr leichte Fantasien über beliebte 8 Weihnachtslieder 8

für Klavier zu 2 Händen v. Hans v. Aachen

Beide Hände im Violinschlüssel.

1. O du fröhliche, 2. Ihr Kinderlein kommet, 3. Stille Nacht, 4. Sei willkommen, Weihnachtsbaum, 5. Christkindchen Ankunft, 6. O Tannenbaum, 7. Morgen, Kinder, wird's was geben, 8. Ihr Hirten erwaht.
Nro. 1-8 in einem Bande Mk. 1.-.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung, Nagold.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1865. Besteht seit 1865.
Wasser

von Joh. Chr. Fackelberger in Heilbronn.

Lieferant verschied. fürstlicher Häuser, weltberühmt, altbewährtes Erfrischungs- und Waschwasser, von ärztlichen Autoritäten bei schwachen, entzündeten Augen u. Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm, in Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Nagold bei Konditor H. Gauss.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.

Mitbürger! Wähler!

Im Interesse der Bürgerschaft der Stadt würde es sich empfehlen, daß ein rechtskundiger Mann im Kollegium sitze, ein Mann der außerdem nach allen Seiten unabhängig ist, darum wählet:

Rudolf Knodel, Rechtsanwalt. Viele Wähler!

Nagold.

Als Gemeinderäte

werden den Wählern empfohlen:
Kentschler, Sägewerkbesitzer,
Buob, Gemeinderat,
Rapp, Müller,
Reich, Tuchfabrikant,
Kläger, Uhrmacher.
Einer für Viele.

Nagold.

Allerbester Wahl-Vorschlag.

Bernhardt, G., Mehldl.,
Buob, Friedr., Privatier,
Lehre, Karl, Rosentwirt,
Rapp, Friedr., Mühlebesitzer,
Kentschler, Friedr., Sägewerkbes.
Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.



Nagold.
Als Gemeinderäte
werden vorgeschlagen:
Rapp, Oberamtspfleger,
Rentschler, Sägewerksbesitzer,
Buob, Gemeinderat,
Rapp, Mühlebesitzer,
Reich, Tuchfabrikant.
Viele Wähler.

Nagold.
Antwort auf die Anfrage in
Nr. 233.

Den Einsendern der obigen Anfrage zur Nachricht, daß gerade Herr Oberamtspfleger Rapp es war, welcher sich durch besonnenes sachliches und gerechtes Urtheil, während seiner ganzen Amtszeit nicht bloß bekannt, sondern verdient machte. Er war derjenige welcher ohne vorherige ängstliche Umschau in den verschiedenen Wirtschaften und auch auf die Gefahr hin, bei manchem anzustoßen, immer einem besonnenen Fortschritt halbtig und unverhohlen seine Meinung sagte, ohne sich durch die von den Leuten hier vorhandenen Wählern künstlich in die Bürgerchaft hineingetragenen Stimmungen beeinflussen zu lassen.

Wir erinnern nur an 2 Fälle: An die Kanalisation und an die Schlachthausbaufrage. Wie wurden die paar Leute — unter welchen sich auch Herr Rapp befand — welche von Anfang an für die Kanalisation eintraten, ursprünglich angefeindet und was für Untriebe wurden gemacht, um die nach schweren Kämpfen beschlossene Ausführung der Marktstraße als Hauptstrang zu Fall zu bringen — was belläufig demerkt der Stadt später einen Mehrkostenanstieg von ca. 4000 — verurtheilte — und wie sieht die Sache heute aus? Ist nicht jeder froh, daß damals schon Leute mit weiterem Horizont auf dem Rathaus saßen, welche sich nicht durch Stimmungen beeinflussen ließen?

Wenn bei der Schlachthausbaufrage die Leute mit den Eigenschaften des Herrn Rapp in der Mehrzahl gewesen wären, so würde die Stadt Bau und Betrieb in die Hand bekommen, (wie Altensteig und andere Plätze, welche Nagold nicht nachgeahmt haben). Die Zeit wird es lehren, ob nicht auch in diesem Fall Herrn Rapp das Prädikat „sachlich, besonnen und gerecht“ erteilt wird.

Der einzige Fehler, welchen er machte, war seine Rücktritts-erklärung; nachdem er aber auf Drängen seiner Wähler dieselbe aufgehoben hat und wieder bereit ist eine Wahl anzunehmen, so möchten wir allen denjenigen empfehlen, welchen daran gelegen ist, nur wirklich unabhängige, verständige Leute mit weiterem Blick und gesundem Urtheil, welche nicht nach allen Seiten herumhorchen, sondern nur ihr eigenes Gewissen als Richter über ihre Handlungen anerkennen, unter die Zahl ihrer Kandidaten zu bekommen, in erster Linie zu wählen

Hr. Oberamtspfleger G. Rapp.

Nagold.
Ernstlicher Wahlvorschlag zur
Gemeinderatswahl.

Mitbürger, tretet am Wahltag zahlreich zur Wahlurne, damit der Gemeinderat seinen richtigen Erfolg erhält, mit folgenden Namen:

- Fritz Buob, Privatier,
- Fritz Rentschler, Sägewerksbesitzer,
- Gotthilf Kläger, Uhrmacher,
- Fritz Rapp, Mühlebesitzer,
- Karl Bernhardt, Mehlhdl.

Viele Wähler.

Nagold.
Zur Gemeinderatswahl
werden empfohlen:

- Knodel, Rechtsanwalt,
- Rapp, Mühlebesitzer,
- Fritz Buob, Gemeinderat,
- Kläger, Uhrmacher,
- Fritz Rentschler, Sägewerksbesitzer.

Nagold.
Zu Gemeinderäten

werden dringend empfohlen:
Fritz Buob, Gemeinderat,
Fritz Rentschler, Gemeinderat,
G. Kläger, Uhrmacher,
Fritz Rapp, Mühlebesitzer,
Schwarzmaier, Verwaltungsaktuar.
Im Sinne vieler Wähler.

Nagold.
Zur Gemeinderatswahl
 sei noch ausdrücklich mitgeteilt, daß ich als „Nichtbürger“ nach dem Gemeindeangehörigkeitsgesetz vom 16. Juni 1885 weder wahlberechtigt noch wählbar bin.
Bew.-Aktuar Schwarzmaier.

Nagold.
Wahl-
Vorschlag.

Rudolf Knodel, Rechtsanwalt,
Fr. Rapp, Mühlebesitzer,
Fr. Buob, Privatier,
Fr. Rentschler, Sägewerksbesitzer,
Carl Lehre, Rosenwirt.

Nagold.
Als Gemeinderäte
 werden vorgeschlagen:
Fritz Rentschler, Gemeinderat,
Fritz Buob, Gemeinderat,
Knodel, Rechtsanwalt,
Rapp, Mühlebesitzer,
Harr, Seifensieder.
Viele Wähler.

Nagold.
 Dem Kleinlich denkenden Einsender mit seiner frühwinklerischen Ansicht zur Antwort, wir wählen unter anderen auch den vom Bürgerverein aufgestellten Kandidaten, den vor 13 Jahren hier eingewanderten
Mehlhändler Bernhardt.
Viele Wähler.

Nagold.
Wahlvorschlag.
S. Reichert, Rjm.,
Rapp, Mühlebesitzer,
Fr. Buob, Gemeinderat,
Fr. Rentschler, Gemeinderat,
Knodel, Rechtsanwalt.

Nagold.
Vorschlag zur
Gemeinderatswahl.
Rapp, Oberamtspfleger,
Reichert, Kaufmann,
Rapp, Mühlebesitzer,
Rentschler, Sägmühlebesitzer,
Chr. Schuon, Dekonom.
Viele Wähler.

Nagold.
Als
Gemeinderäte
 werden empfohlen:
Rentschler, Sägmühlebesitzer,
Rapp, Oberamtspfleger,
Chr. Schuon, Dekonom,
Rapp, Mühlebesitzer,
Kläger, Uhrmacher.

Im Sinne
v vieler Wähler.

Nagold.
Als Gemeinderäte
 schlagen wir vor
Rapp, Oberamtspfleger,
Rentschler, Sägewerksbesitzer,
Herm. Reichert, Kaufm.,
Buob, Privatier,
Rapp, Mühlebesitzer.
Einige Wähler.

Nagold.
 Einsender des nicht unterschriebenen Artikels in Nr. 233 des Gesellschafters muß ich erwidern, daß ich mit einem solch unklaren Kopf nicht mehr rechnen will.
 Ich habe schon in meiner ersten Erklärung in Nr. 227 des Gesellschafters gesagt, daß ich auf eine Wiederwahl gerne verzichte und habe dieser Versicherung in Nr. 232 auf die beiden in Nr. 231 vorangegangenen Anfragen noch deutlicher Ausdruck gegeben.
 Ich habe also von Beginn dieses Wahlkampfes an eine Wiederwahl nicht abgelehnt, sondern nur erklärt, daß ich für meine Person auf eine Wiederwahl gerne verzichte, meine Mitbürger aber, die mir etwa ihr Vertrauen wieder schenken wollen, nicht im Stich lassen werde.
 Zu diesem Verhalten fühlte ich mich umso mehr veranlaßt, als ich von einer Reihe von Wahlbürgern mündlich ersucht wurde, ihnen doch noch die Möglichkeit zu lassen, mich wieder wählen zu können.
 Wie schon oben gesagt, will ich die Andeutung jenes Artikelschreibers, als hätte ich mein Wort gebrochen, nur dem Mangel an richtigem Urtheil zuschreiben, andernfalls wäre jener Artikel der Ausdruck seiner ganz gehässigen und niederen Gesinnung.

Oberamtspfleger: G. Rapp.

Nagold.
Antwort

auf die Anfrage zur Gemeinderatswahl, welche ja nur auf ein Mitglied des Bürgervereins gerichtet ist, erklären wir, daß wir solche Männer vorgeschlagen haben, die wir für die Geeigneten hielten, gleichviel, ob dieselben seit längerer oder kürzerer Zeit hier anwesend sind! Warum ist denn der Eingewanderte dem Artikelschreiber so gar nicht angenehm? — !!

Ist doch auch ein Kandidat, welcher sich in einer früheren Nummer d. Bl. so hübsch für eine Wiederwahl bedankte, und jetzt trotzdem seine Bereitwilligkeit öffentlich wieder erklärt hat, noch gar nicht lange hier eingewandert! Hat sich denn dieser Herr bisher so bescheiden und selbstlos gezeigt? — !! — !!

Wähler macht die Augen auf! und wählet Männer die Euch passen!

Viele Wähler.

Nagold.
Zur Gemeinderats-Wahl
werden empfohlen:
Fritz Rentschler, Sägewerksbes.,
Fritz Buob, Privatier,
Johs. Schuon, Schuhmacher,
G. Kläger, Uhrmacher,
Fritz Rapp, Mühlebesitzer.
Sehr viele Wähler.

Nagold.
Als Gemeinderäte
 werden empfohlen:
Fried. Rentschler, Sägewerksbes.,
Fritz Buob, Privatier,
C. Bernhardt, Mehlhdlg.,
G. Kläger, Uhrmacher,
Carl Harr, Leimfabrikant.
Bürgerverein Nagold.

Nagold.
Als richtige
Gemeinderäte
 werden dringend empfohlen:
Lehre, J. Rose,
Fr. Rentschler, Sägewerksbes.,
Rapp, Mühlebesitzer,
Buob, Gemeinderat,
Seller, Kaufmann.
Im Sinne vieler Wähler.

Nagold.
Fruchtpreise:
 Nagold, 28. November 1903.
 Neuer Dinkel . . . 5 80 5 62 5 50
 Weizen 5 80 5 25 5 —
 Kernen — 8 20 — —
 Roggen 7 40 7 35 7 20
 Haber 5 80 5 65 5 60
 Bohnen 6 — 5 90 5 80

Nagold.
Altensteig, 24. November 1903.
 Neuer Dinkel . . . 6 50 6 07 5 25
 Haber 4 20 5 88 4 80
 Kernen — 8 30 — —
 Gerste — 7 50 — —
 Weizen 5 60 5 42 5 20
 Roggen 8 50 7 90 7 80

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
 Geburten: Walter, S. des Joh. Martin
 Koller, Celers, den 27. November.
 Eheschließungen: Hermann Fr. Reck,
 Feilenhauer und Magdalena Schütte
 von Ebbhausen, den 28. November.
 Joh. Georg Kern, Schuhmacher und
 Barbara Walz von Oberschmandorf,
 den 28. November.

